



Das Team der OptimaMed Kinder- und Jugend-Reha in Wiesing heißt die ersten jungen Patientinnen und Patienten willkommen. Foto: SeneCura

# Kinder-Reha ist startklar für Patienten

Mit 37 Plätzen für mobilisierende und psychosoziale Rehabilitation wurde eine Versorgungslücke in Westösterreich geschlossen.

**Wiesing** – Die ersten jungen Patienten haben kürzlich im Kinder- und Jugend-Rehabilitationszentrum Wiesing ihre Zimmer bezogen. 22 Plätze für mobilisierende Rehabilitation und 15 Plätze für psychosoziale Rehabilitation stehen hier für junge Patienten bis 18 Jahre seit dem Abschluss der Bauarbeiten im Februar zur Verfügung. Auch für 22 Begleitpersonen gibt es Platz.

„Das Wichtigste für uns ist, dass wir mit der neuen Reha für Kinder und Jugendliche in Tirol/Vorarlberg ein weiteres Angebot für junge Menschen schaffen und damit einen wesentlichen Meilenstein für das Betreuungsangebot in Österreich legen konnten“, teilt Anton Kellner, CEO der SeneCura Gruppe, in einer Aussendung mit. Durch die Reha werde eine Versorgungslücke in der westlichen Region Österreichs geschlossen. Laut der ärztlichen Direktorin Melanie Reiter will man mit den jungen Menschen an der nachhaltigen Verbesserung ihrer mentalen Gesundheit sowie an der Verbesserung ihres körperlichen Funktionsniveaus im orthopädischen, rheumatischen und neurolo-

gischen Indikationsbereich arbeiten. Im Gebäude stehen ein Turnsaal für Ballspiele, Yoga und Entspannungstechniken sowie eine Kletterwand zur Verfügung. Zudem gibt es Grünflächen mit Spielplätzen und Spielgeräten.

Jahrelang gab es hitzige Debatten um den Standort der Einrichtung, während sie grundsätzlich durchwegs befürwortet wurde. Einst war die Kinder-Reha im Landeskrankenhaus in Hall vorgesehen. Durch politische Intervention kam Wiesing ins Spiel. 2017 bekam die SeneCura den Zuschlag vom Hauptverband für Wiesing – damals sollte die Kinder-Reha beim Kreisverkehr an der A12 gebaut werden. Auf dem Areal des damaligen Bürgermeisters residiert inzwischen der TÜV Bayern, denn der Standortkritik der Opposition schlossen sich Fritz Gurgiser (Transitforum) und schließlich auch der damalige Landeshauptmann Günther Platter und die Ärztekammer an. Auch die Widmung des jetzigen Standorts am westlichen Ortsrand erntete wegen der Nähe zu einem Steinbruch und politischer Interessen Kritik. (TT)